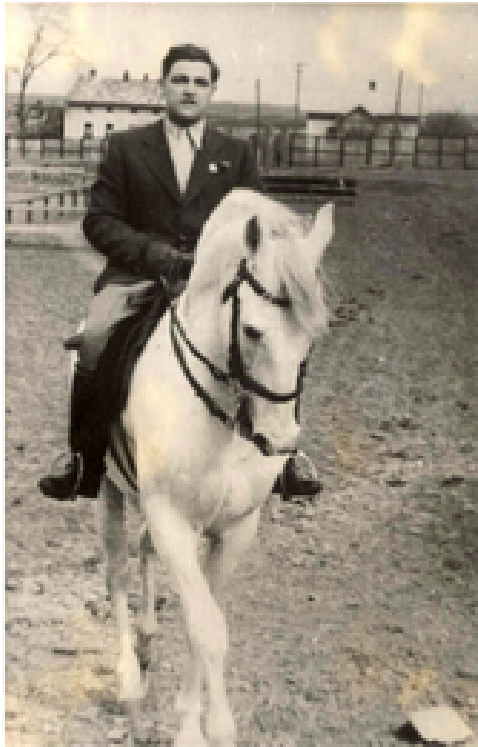


Felix Landau (1910–1983)



Beruf: Tischler

1933/34: SA, dann SS

1934: Beteiligt an Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß

1937: Kriminalpolizei Berlin

1939: Gestapo Wien

1940: Sicherheitsdienst (SD) in Radom

1941: Leiter „Judeneinsatz“ in Drohobycz; führt Tagebuch für seine Geliebte

Nach 1945: Als „Rudolf Jaschke“ in Schwaben untergetaucht

1962: Lebenslange Haft (LG Stuttgart)

1973: Begnadigt

In seinem Tagebuch schreibt Felix Landau am 22.7.1941:

»Morgens kamen nicht meine bestellten Arbeiter. Als ich nun zum Judenkomitee gehen wollte, kam gerade ein Mitarbeiter von diesem und ersuchte mich um Unterstützung, da sich die Juden weigerten, hier zu arbeiten. Ich ging hinüber. Als diese Arschlöcher mich sahen, rannten alle nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Schade, ich hatte keine Pistole mit, sonst hätte ich einige über den Haufen geschossen. Ich ging nun zum Judenrat und eröffnete ihm, dass wenn nicht in einer Stunde 100 Juden antreten, dann würde ich mir 100 Juden aussuchen, aber nicht zur Arbeit, sondern zum Erschießen. Kaum 30 Minuten später kamen 100 Juden an und außerdem noch 17 Mann für diejenigen, die geflüchtet waren. Ich meldete den Vorfall und verlangte gleichzeitig, dass man die Geflüchteten als Arbeitsverweigerer erschießen müsse, das geschah auch genau 12 Stunden später. 20 Juden wurden umgelegt.«

Quellen: Pohl, Judenverfolgung in Ostgalizien; Sandkühler, „Endlösung“ in Galizien; Friedman, Tagebuch; Geldmacher, Wir als Wiener; Stieber, Vom eigenen Tagebuch überführt, S. 29; JuNSV 531

Weitere Materialien zu Felix Landau in dem Reader zur Ausstellung „Felix Landau und Bruno Schulz“